
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

September 2002

Nr. 53

Jahreskongress 2002 des BDG in Hamburg *Berichte von Nora Tiedcke und Denise Bregnard*

Nora Tiedcke

Der Kongress in Hamburg bot ein sehr reichhaltiges Programm mit Beiträgen über die Hirnpsychologie des Gesangs, Solfège, Stilfragen und Literatur, Arbeit mit Studenten in den Bereichen Oper – Alte Musik – Musical/Belting, vielfältigste Anregungen theoretischer und praktischer Aspekte.



Musical/Belting mit Neil Semer

Mich hat es besonders gefreut, dass neben all den Veranstaltungen, in denen wir hörende, sehende, mitempfindende Teilnehmer (jeweils weibl. und männl.) waren, auch einmal eine Möglichkeit geboten wurde, der uns Kongressbesucher zum aktiven Tun einlud.

Das „Pop-Ensemble“ wurde von **John Lehmann** aus New York geleitet, der seit einigen Jahren an der Stella Academy in Hamburg unterrichtet. Am 1. Kongresstag durften wir um 9 Uhr unsere Stimmen noch etwas aufwachen lassen, während der Dozent uns sehr anschaulich und lebendig über die Entwicklung des Pop-Gesangstils von ca. 1950 bis heute berichtete. In den 60er Jahren mit u. a. der sexuellen Revolution zeigte sich zunehmend stärker das technische Gegenmuster zum klassischen Gesang:

- Männer singen mit mehr Kopfstimme und immer höher, auch Falsett; häufig liegt der Tenor höher als der Alt, das führt zu einem „poppigeren“ Klang.

- Frauen singen mit mehr Bruststimme immer tiefer.

Auch J. Lehmann arbeitet deshalb sehr bewusst an einer funktional gesunden Mischtechnik der Gesangstimme, verschiedene Farben, das Ausnützen der Resonanzräume werden sorgfältig trainiert, immer auf der Basis einer optimalen Atemführung und funktionierender Randstimme. Er zeigte verschiedene hilfreiche Übungen dafür und demonstrierte ganz ausgezeichnet das Wandern der Stimme durch die Resonanzräume, die Unterschiede in Verschlusscharakter oder Luftigkeit, Registermischung oder –trennung.

Ja, und dann waren wir dran – und konnten spätestens beim Vom-Blatt-Singen verschiedener Pop-Ensemblenummern merken, dass die Umsetzung all dieser Stilfragen mit ausdrücklich nicht gewünschtem „Klassik-Sound“

für eine bunt zusammengemischte 30-köpfige Gesangslehrer/innengruppe so auf Anhieb Utopie bleiben musste (mal abgesehen von den Feinheiten rhythmischer Verschiebungen, Dynamik, und von close-harmony – Herausforderung war noch gar nicht die (Gesangs-) Rede...

Aber ich muss sagen, es machte einfach Spass, „King of the Road“ (50er J.), „It’s my Party“ (Hilfe: Strophen, d.c., Refrain, Wiederholungen wo und wann ?, Coda), „California Dreaming“ (Mamas and Papas 60er J.), „Money Money“ (homophoner Abba-Song) und anderes einmal selber zu singen, J. Lehmann animierte am Klavier und lotste uns um alle Klippen herum. Ich fände es wunderbar, wenn an Kongressen immer wieder eine Nische für diese Art des Selbertuns gefunden werden könnte!

Vorgesehen war eine Art Konzert zum Vortrag des Dozenten am letzten Kongressmorgen – da hätten wir aber noch einige Proben zum „Zusammenraufen“ gebraucht! Deshalb beschränkten wir uns weise auf einige wenige Nummern mit dem deutlichen Hinweis auf „work in progress“ und begleiteten auf diese Art diese Veranstaltung musikalisch.

Denise Bregnard

Hamburger Kongress „Belcanto bis Belting“

Hamburg... ich war noch nie dort! Unser Hotel liegt in einem vornehmen Viertel ganz in der Nähe vom Bahnhof Dammtor. Mit Nora Tiedcke mache ich einen Abendbummel, anschliessend gehen wir in einer originellen Kneipe essen. Der Kongress beginnt gut!

Informelle EVTA-Versammlung am 12.4. abends

- Brainstorming zum weiteren Vorgehen betr. Pedagogical Laboratories, Idee der Französischen Gruppe. Fragen der Sprachbarriere. Adaption des amerikanischen Modells auf 4 bis 7 Tage kontinuierlicher Arbeit mit z.B. 4 Master-teachers mit jeweils speziellem Arbeitsgebiet ? Gedacht nur für aktive Teilnehmer/innen. Evtl zum Erfahrung-Sammeln 1.Durchgang nur mit EVTA-Vorstandsmitgliedern? (sie wissen dann, was sie anderen anbieten). Versuch, von der EU Geld für solche Veranstaltung zu bekommen. Datum/Ort für Versuchsveranstaltung? (Ende März 2003? Blonay, Hindemith Foundation?)
- Probleme der Eingänge der EVTA-Beiträge; die Listen mit den Mitgliederzahlen sollten Anfang Januar weitergeleitet werden.
- Fragen einer website – Kosten/wer zahlt was?

Erste Begegnungen in der Hansestadt: Im gediegenen Musikhaus Steinway werde ich vom eleganten Flügel-Verkäufer mit „Hallo“ begrüsst und mit „Tschüss“ verabschiedet. Klingt fremd... An einem Stand verlange ich ein Sandwich. „WAS wollen Sie? Ein Brötchen?“ – „Ja, bitte, geben Sie mir dieses Käsebrötchen!“ – „Das ist kein Käsebrötchen, das ist Kamambeä!“ – Beim Schippern auf der Alster sage ich dem Schiffskapitän, ich fände es schade, dass es so neblig sei und immer ein bisschen nieselt, worauf er ein komisches Gesicht zieht und meint, „also wissen Sie, das ist ja normales Wetter, das ist eigentlich schönes Wetter!“

Der Kongress ist gut organisiert, die verschiedenen Vortragsorte leicht zu finden und zu Fuss erreichbar. Das Programm ist vielversprechend und vollbeladen; ich bedaure es sehr, dass man die Qual der Wahl hat und sich für oder gegen Veranstaltungen entscheiden muss. In meinem Fall z.B. zieht die Eutonie gegenüber dem Popensemble den kürzeren, ebenso die Werkstatt Operngesang von A. Reynolds gegenüber dem Workshop Musical/Belting von Neil Semer – dabei hätte mich eben alles interessiert!



Jazz-Gesang mit Marianne Racine

Ich höre und lerne viel und sauge auf wie ein Schwamm. Mache mir Notizen in mein Kongress-Tagebuch. Sätze bleiben mir im Ohr hängen: „Der Gesangslehrer soll nicht Leuchtturm sein für seine Schüler, sondern Fährmann“. „Ich singe für mich selbst, für mein Wohlbefinden, damit ich im Reinen bin mit mir“. „Das Primat des Einzelunterrichts ist immer noch die Totalkontrolle durch die Lehrperson“, und viele mehr.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Am zweiten Abend leiste ich mir das Musical „Mozart!“,

am dritten „Katja Kabanova“ – beides auf unglaublich hohem Niveau gesungen und gespielt.

Der letzte Kongresstag startet um 9Uhr mit einem interessanten Vortrag über Belcanto. Um 10Uhr folgt eine Darbietung unseres Popworkshops - die Teilnahme hat Spass gemacht! –und spannende Erläuterungen zur Entwicklung der Pop/Rockmusik.

Um 11Uhr 30 geht's nahtlos weiter mit dem musikalischen Abschluss des Kongresses: Im grossen Saal findet ein Konzert mit jungen Preisträgern statt. Stichwörter dazu aus meinem Tagebuch:

„Ensemble Merlini Norderstedt“(Kinder): zum Teil stupendes Können der blutjungen Instrumentalisten. Werke von Peuerl, Schütz, Monteverdi, Charpentier, East. Erstaunliche Reinheit des Klanges. Sehr ernste Gesichter! 1 Mädchen und 2 Buben singen Motette (wären ideale Besetzung für Zauberflöte-Knaben!). (zu) schwere Koloraturpassagen des Mädchens in „Jesu corona virginum“(Charpentier)- junge Stimme wirkt überfordert, tendiert zum Forcieren - gefährlich für spätere Stimmentwicklung.

Dann 6 Musicalsongs, gesungen von junger deutsch-philippinischer Sängerin; tadellos geführte gesunde Belt-Stimme.

Leider mag ich nach stundenlangem Sitzen nicht mehr zuhören und verpasse die junge Mezzosopranistin aus Hannover.

Ende Nachmittag besuche ich noch die Michaelskirche. Dort singt unverhofft ein herrlicher Jugendchor aus Riga und bildet so den musikalischen Ausklang meines Hamburgeraufenthalts.